

Lebendiges Iffelhorst



Nachrichten und Meinungen aus dem Kirchspiel – 3. Jahrgang, Nr. 6 – September 1979

Vom Hahn aus betrachtet



Ein ungewöhnliches Bild: Ortwin Schwengelbeck, bauleitender Architekt bei der Revonierung der Kirche, greift zum Hahn, um ihn für seine Mauser abzunehmen. Wilhelm Eckelkamp, der mit hochgeklertert war, hat diesen Augenblick – neben vielem anderen – im Bilde festgehalten. Er war oft bei den Dachdeckern, deren Arbeit er mit der Kamera verfolgt hat, und auch weil sich dort oben seinem photographisch

eingestellten Auge Eindrücke boten, wie sie sonst niemandem – außer dem Hahn – gewährt werden. Ein Rundflug ist nichts dagegen. Ist die letzte Plattform endlich erklimmen, so geht der Blick zunächst unwillkürlich in die Weite. Bei guter Sicht sind beispielsweise der Hermann oder die Beckumer Berge noch auszumachen. Gütersloh ist natürlich in Einzelheiten erkennbar: das Rathaus, der Wasserturm, die

Türme der Martin-Luther- und der Pankratons-Kirche und vieles mehr. Nach Norden begrenzt jedoch der Teutoburger Wald, mal dunkel, mal im leichten Dunstschleier eingehüllt in seiner ganzen Länge den Horizont. Nur durch die Brackweder Schlucht hindurch erkennt man das Hochhaus der Bielefelder Post. Im Westen schließlich verliert sich das Auge im weiten Grün des Münsterlandes.

Und das Dorf selbst? Hier aus 45 Metern Höhe sieht es ganz anders aus. Mit dem Gesichtspunkt ändern sich Maßstäbe und Bezüge. Wie falsch ist doch die Auffassung, man könne einen Ort aus der Vogelperspektive kennen lernen!

Als erstes überrascht das viele Grün. Insgesamt macht das Dorf den Eindruck einer fröhlichen Ferienkolonie. Die Häuser liegen, so scheint es, zurückhaltend eingestreut in einen mit sehr vielen Bäumen bestandenen Park, und das, obwohl in all den Jahrzehnten seiner Entwicklung ständig mehr abgeholzt als angepflanzt worden ist.

Weiter fallen die erheblichen Freiräume auf, die geradezu darauf zu warten scheinen, angefüllt, und das heißt bebaut zu werden. Dabei wird jeder, der durch unsere Straßen geht, fest-

stellen, daß die unser Dorf einst kennzeichnenden mannigfaltigen „Ausblicke in die freie Landschaft“ in erheblichem Umfang ver- oder gar zugebaut sind.

In dieser heiteren Idylle nimmt sich die Elmendorfsche Fabrikanlage wie ein Fremdkörper aus. In Wahrheit prägt sie – man mag sie schön finden oder nicht – unser Ortsbild, gibt ihm erst Profil, indem sie in das um sich

greifende Einerlei der Wohnbebauung einen Akzent setzt, und ist daher einfach nicht mehr wegzudenken.

Ganz offensichtlich gibt der Blick von oben ein falsches Bild. So zeigt sich in der Gegenüberstellung der Betrachtung ein grundsätzlicher Mangel jeder Stadtplanung. Diese vollzieht sich nämlich immer „von oben“, während das Leben, das sie mit gestaltet, nur von der Erde aus

richtig beurteilt werden kann. Einer ihrer Schlüsselbegriffe ist die „städtebauliche Ordnung“. Er rechtfertigt die Brutalität im Ausradieren und Setzen von Häusern und Straßen, als ob eine Ansammlung von Gebäuden so aufgeräumt zu sein hätte wie ein Schreibtisch! Die Hahnperspektive verführt zum planerischen Hochmut.

Mumperow

25 Jahre Kfz-Werkstatt Wilhelm Günner

Von ihrer Umgebung und auch ihrer Kundschaft kaum bemerkt, beging die Kfz-Werkstatt Wilhelm Günner in Niehorst das 25jährige Betriebsjubiläum. – Fleiß und Bescheidenheit sind eben die besonderen Eigenschaften des Inhaber-Ehepaares, und so wurde auch von dem 15. Juni 1979, dem Jubiläumstag, wenig Aufhebens gemacht.

Wilhelm Günner, geb. am 18. 12. 1919, entstammt einer selbständigen Handwerkerfamilie aus Bokel im ehemaligen Kreis Halle. Nach abgeschlossener Lehrzeit bei der Firma Hoffmann ging er als Kfz-Geselle zu Ernst Kroos nach Brockhagen. Vom 1. 10. 40 bis zu seiner Entlassung aus der Gefangenschaft war Wilhelm Günner Soldat und tätig in einer Werkstatt-Kompanie. Die Firma Adolf Meyer und Fr. Bußmann in Kölkebeck waren weitere Stationen seiner Gesellenzeit, bis er am 15. Juni 1954 in Niehorst, auf dem Gelände der Tankstelle Hollmann, einen eigenen Kfz-Betrieb eröffnete. Ein Jahr später legte Wilhelm Günner vor dem Prüfungsausschuß der Handwerkskammer Bielefeld seine Meisterprüfung ab und er hat damals bis 1970 etliche Lehrlinge mit gutem Erfolg ausgebildet. Aufgrund seiner Erfahrung



Kfz-Meister Wilhelm Günner

durch die Tätigkeit bei verschiedenen Kraftfahrzeug-Unternehmen im hiesigen Raum war Günner nie auf nur ein Fabrikat festgelegt. Noch heute werden alle Pkw-Typen repariert, auch Karosserie-Arbeiten sind bei ihm in besten Händen. Ihm zur Seite steht seine Frau Helga, die vom ersten Tage an nicht nur das Kaufmännische erledigte, sondern auch in der Werkstatt eine brauchbare Stütze ist.

Gute Ausführung, zufriedene Kunden und ein modern ausgestatteter Betrieb sind eine beruhigende Grundlage für die inzwischen angebrochenen nächsten 25 Jahre bei der Firma Wilhelm Günner in Niehorst. M. Carnap

Gaststätte „Zum Stemmer“

Inhaber: Heinrich Hanneforth

Gütersloh-Ebbesloh, Haller Str. 455

Im Ausschank:



Herforder Pils
ein stolzer Genuß!

Heinz Joecks

Bauunternehmung

Hoch- u. Stahlbetonbau

4830 Gütersloh 12 · In den Knüpen 9

Telefon (05241) 67135

Die Storchentante

In unseren Breiten geht bekanntlich die Zahl der Störche zurück und infolgedessen natürlich auch die der Geburten oder umgekehrt. – Wer will das wissen? Vielleicht schafft hier unsere neue Hebamme für Isselhorst eine Wende. Eine Hebamme in Isselhorst: heute etwas Außergewöhnliches, früher eine Selbstverständlichkeit. Die älteren Einwohner erinnern sich sicher noch der Storchentante, Sofie Riegert, die bis 1945 bei so manchem Isselhorster Neubürger Geburtshelferdienste geleistet hat.

Bis zum zweiten Weltkrieg war es die Regel, daß Entbindungen zu Hause stattfanden. Ein Krankenhausaufenthalt wäre für die meisten Frauen viel zu zeitraubend, umständlich und auch zu teuer gewesen. Die Mütter- und Säuglingssterblichkeit war erheblich. Um ihr wirksam entgegenzutreten, war eine fachkundige sorgsame Betreuung bei den Geburten dringend notwendig. Als um die Jahrhundertwende die alte Frau Strothmann in der „Stöckerlei“ (Haus Nr. 22 am Krullisweg) aus Altersgründen ihre Tätigkeit aufgab und ihre Nachfolgerin, Frau Horstmeyer,

von Isselhorst wegzog, war das Kirchspiel plötzlich ohne Hebamme.

Sofie Riegert stammte aus Holtkamp und hatte ursprünglich gar nicht vorgehabt, diesen für sie überhaupt nicht in Betracht kommenden Beruf zu ergreifen.



Erst nach vielen Bitten aus der Bevölkerung und auf Drängen vor allem der Isselhorster Gemeindeväter (!) entschloß sie sich, zur Ausbildung in die Frauenklinik nach Paderborn zu gehen. Im Jahre 1905 nahm sie dann ihre Tätigkeit als fertig ausgebildete Hebamme auf.

Sie erhielt die Wohnung ihrer Vorgängerin, Frau Horstmeyer, im Kotten der Stellmacherei Holste (heute an der Niehorster Straße) und fuhr von dort mit dem Fahrrad zu „ihren“ Schwangeren und Wöchnerinnen. Mit großem Einfühlungsvermögen, mütterlich besorgt und äußerst gewissenhaft, betreute sie Mütter und Kinder.

Groß und schlank, im Dienst in ein blaugraues Waschkleid gekleidet, gehörte sie zu den bekanntesten Isselhorster Erscheinungen. Für die Kinder war sie geheimnisumwoben. War sie es doch, die die Säuglinge brachte. Höchst ungerecht in der Zuteilung fand sie dabei einmal ein Einzelkind, denn konnte das richtig sein, daß es selbst schon lange vergeblich auf ein Geschwisterchen wartete, während die Storchentante zu Nachbars gerade das Zwölfte brachte?!

Im Jahre 1929 zog sie in das von ihrem Neffen Hövelmann neu erbaute Haus im Wiehagen um. Ihre Hausbesuche aber machte sie weiterhin mit dem Fahrrad. Die Zahl der Kinder, denen Sofie Riegert in den vier Jahrzehnten ihrer Tätigkeit bei der Geburt geholfen hat, ist nicht überliefert. Sicher ist nur, daß die Mehrzahl der in diesem Zeitraum geborenen Kirchspieleinwohner von ihr „geholt“ worden sind. Erst in den Kriegsjahren, als sie alt und weißhaarig geworden war, zogen viele Frauen es vor, im Krankenhaus zu entbinden, was dann bald zur Regel wurde. Dennoch erhielt Sofie Riegert eine Nachfolgerin, Frau Hedwig Döring, die von 1945 bis 1960 in Isselhorst als Hebamme praktizierte.

Renate Plöger

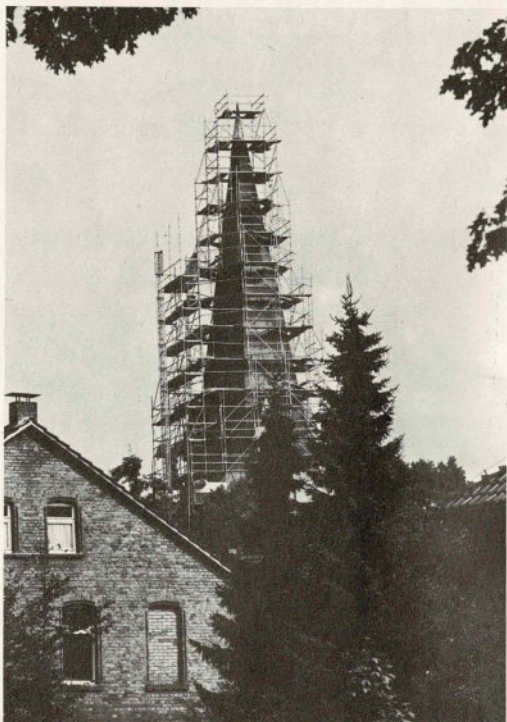
Herausgeber: Karl Mumperow, Isselhorster Straße 426, 4830 Gütersloh 1, Ruf 6 74 25 – Verantwortlich für den Inhalt: Manfred Carnap, Nickelweg 11, 4830 Gütersloh 1, Ruf 64 84.

Druck: Druckerei zum Seickling (außer Satz und Montage)

Alter Turm im neuen Glanz

Viele Wochen lang stand das Wahrzeichen von Isselhorst bis zur Spitze eingesponnen in ein Stahlrohrgerüst – wie die Baubefugungsgenossenschaft es verlangte –, um den Handwerkern in der Höhe ein sicheres Arbeiten zu ermöglichen. Zwei Wochen allein brauchten die Leute der Firma Meyer in Börninghausen bei Lübbecke, um die dreiundzwanzig Gerüst-Etagen aufeinanderzustecken und am Mauerwerk festzudübeln. An ihnen konnte nun jeder selber die Höhe des Turmes ermitteln. Trotzdem haben wir sie noch einmal mit dem Bandmaß nachgemessen. Es sind vom Pflaster bis zur Spitze des Kaiserstieles genau 45,43 Meter.

Wodurch waren die Renovierungsarbeiten erforderlich geworden? Der alte Schiefer – französischer übrigens – war verbraucht; die geschmiedeten Eisennägel, die ihn halten sollten, aberostet, die Bretterschalung teilweise verfault. Viel-



Eheschließungen

29. 6. Peter Spyra
Hollerfeldweg 93
und
Christiane Maibrink
In den Braken 14
13. 7. Wilfried Esser
In den Braken 37
und
Gundula Stank
In den Braken 37
23. 7. Cecil Tulley
Paderborn, Driburger Str.
und
Annette Motzkau
Am Osterkamp 48

fach saß sie lose, weil ihre Nägel ebenfalls aberostet waren. Das Schwefeldioxyd aus Auto- und Ölheizungsabgasen hatte in Verbindung mit Regen das Mauerwerk angefrassen. Dieses wird zur Zeit noch mit Heißdampf gesäubert und mit einer Imprägnierung versehen, die dem weiteren Zerfall des weichen Sandsteines Einhalt gebieten soll. Das Dach wurde von den Spezia-

listen der Dachdeckerfirma Prange & Sohn aus Brilon, die auch den Schiefer lieferte, gedeckt. Sie haben zunächst den alten, in sogenannter englischer Deckung vernagelten Schiefer abgerissen, die morschen Bretter ausgewechselt und die noch erhaltene Schalung nachgenagelt. Dabei fiel glücklicherweise an manchen Stellen Licht auch in

das Innere des Turmes, und diese einmalige Gelegenheit hat Wilhelm Eckelkamp wahrgenommen, die phantastische Holzkonstruktion des Dachtragwerkes zu fotografieren. Auf dem Bilde ist der Kaiserstiel, das bis zur Spitze durchgehende Mittelholz und eine der im Abstand von mehreren Metern von diesem ausgehenden Balkenanlagen zu sehen.

Unter den neuen – Sauerländer – Schiefer, der jetzt in der „altdutschen Doppeldeckung“, der nach bisherigen Erfahrungen besten Turmdeckungsart überhaupt, aufgenagelt wurde, ist zur Sicherheit noch eine Lage Glasvlies gekommen. Da außerdem für alles doppelt geschlagene feuerverzinkte Nägel verwendet wurden, dürfte der Kirchturm in Zukunft für mehrere Generationen Ruhe geben, vorausgesetzt, daß auch die Imprägnierung des Mauerwerkes sich langfristig bewährt.

Bekanntlich steht die Kirche unter Denkmalschutz, und da hat der Landeskonservator bei allen Arbeiten ein Wörtchen mitzureden, zumal er sich an den Gesamtkosten von 130 000,- Mark mit 30 000 DM beteiligt, 20 000 DM zahlt die Landeskirche, 40 000 DM der Kirchenkreis; 10 000 DM fließen aus dem Kulturfond der Stadt Gütersloh, und nur 30 000 DM – das sind weniger als ein Viertel – tragen wir selbst, d. h. die Ev. Kirchengemeinde.

Auf Anordnung des Landeskonservators sind Hahn und Kugel vergoldet worden. Die Kugel wies vier Einschüsse auf, aber kurioserweise keinen Ausschuß, und auch in der Kugel fand sich kein Geschoß. Zu unserem Bedauern enthielt sie auch keinerlei Schriftstücke, Münzen oder sonstige Gegenstände, die über die Geschichte des Turmes hätten Aufschluß geben können. Der liegt nämlich im Dunkel, welches nur durch wenige Anhaltspunkte erhellt

Historische Gaststätte Zur Linde Isselhorst

Eigentümer Rolf Ortmeier

Ruf 6 71 96

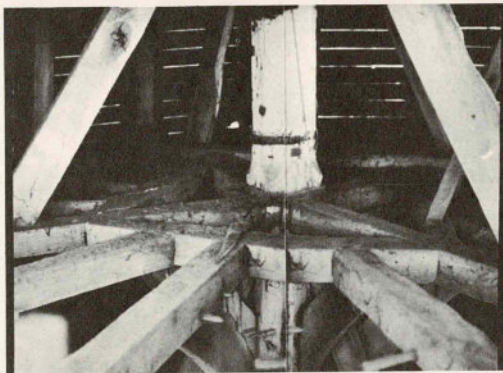
Spezialität

Westf. Knochenschinken auf Holzbrett
und
Wildschweinplatte

wird.

Als Baujahr gilt bislang die in einen Stein eingemeißelte Jahreszahl 1517. Der Landeskonservator hingegen vermutet dieses unter Hinweis auf den Baustil im 14. Jahrhundert. Die Schießscharten auf der auf einen Wehgang hindeutende Vorsprung des Mauerwerkes im Innern läßt darauf schließen, daß der Turm als Wehrturm errichtet wurde. Der „Osning-Stein“ stammt aus

dem sogenannten Halleluja-Bruch in Brackwede. Das Dach ist mit Sicherheit später aufgesetzt, in seiner jetzigen Form wahrscheinlich erst 1828, denn die Kugel trägt neben dem Namen des Herstellers Lohmann aus Gütersloh diese Jahreszahl als Inschrift. Auch sind die Hölzer nicht mehr von Hand behauen, sondern gesägt, was ebenfalls erst in neuerer Zeit möglich war und das Jahr 1828



als Errichtungsdatum wahrscheinlich macht.

Merkwürdig aber bleibt in diesem Zusammenhang, daß der Kirchenbau vor 1879, über den ausführliche Zeichnungen vorliegen, wesentlich kleiner als der heutige war und in keinem rechten Verhältnis zur Turmhöhe stand.

Die Uhren wurden im Jahre 1909 unter Pastor Münther angebracht. Zu ihrer Finanzierung verkaufte die Kirchengemeinde damals – leider – das Altarbild aus dem Jahre 1420 an das Landesmuseum in Münster. Im Zuge der Renovierung sind die Zifferblätter nun dem Alter und



dem Aussehen des Turmes angeglichen worden.

Die Arbeiten, die in Kürze abgeschlossen sein werden, gehen über die bloße Erhaltung des Gebäudes hinaus: Es ist schöner geworden.

Der Mehraufwand entspricht damit der repräsentativen Bedeutung des Turmes als Wahrzeichen des Kirchspiels, als unser hervorragendstes Baudenkmal und Dominante des Ortsbildes. Möge ihm diese zuletzt angeführte Funktion niemals ein anderes Bauwerk streitig machen!

Otwin Schwengelbeck



Der Salon,
der aus dem Rahmen fällt

Salon
Gerhard Kitzig

Isselhorster Str. 415
4830 Gütersloh 12
Tel. (05241) 67406

Tankstelle Hollmann und „Martinsklause“ mit neuem Gesicht

Im Zuge der Erweiterung von Brockhäger- und Münsterlandstraße und aufgrund des Aufbaues dieser Kreuzung waren hier einige Veränderungen notwendig, die jedoch inzwischen abgeschlossen sind. Die Tankstelle Hollmann ist verlegt worden und die „Martinsklause“ eröffnete am 1. Juli 1979 wieder in neuen Räumen.

Immer im Dienst des Kunden

Um einer Ausuferung des Tankstellennetzes vorzubeugen, bestand 1935 das sogenannte

„Tankstellen-Sperrgesetz“. Dennoch beantragte Martin Hollmann eine Ausnahmegenehmigung, und schon im September des gleichen Jahres konnte er in Niehorst die erste Zapfsäule in Betrieb nehmen. Herr Hollmann kam aus der Branche, er arbeitete zuvor als Tankwart in Brackwede. – Seine ersten Kunden waren Viehhändler, die nachts zu den Märkten ins Ruhrgebiet fuhren und zu so später Stunde noch tanken wollten. Dieser Service „rund um die Uhr“ wurde bis in die letzten Jahre beibehalten. Auch eine freie Tankstelle, ohne Bindung an einer der

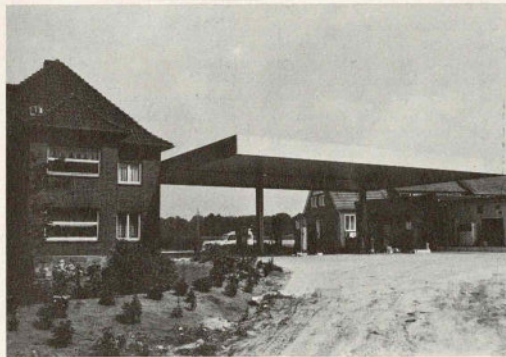
großen Ögesellschaften, ist die Firma Hollmann fast ohne Unterbrechung bis heute geblieben.

Der Krieg schloß, wie überall, auch hier die Säulen. Martin Hollmann wurde im April 1940 eingezogen und kam im Juni 1945 aus der Gefangenschaft zurück. Erst Ende 1946 gab es auf Zuteilungsmarken in kleinen Mengen wieder Sprit, aber bis zur Normalisierung sollten dennoch annähernd drei Jahre vergehen. Herr Hollmann blieb in der Zwischenszeit nicht untätig, er eröffnete ein Fuhrgeschäft, und selbst seine drei Fahrzeuge liefen, wie

damals üblich, auf Holzgas. Der später hinzugenommene Sandgrubenbetrieb besteht heute noch, er wurde von seinen Fahrern Fielitz und Kellner übernommen.

Im Jahre 1953 kam die danach weithin bekannte „Martinsklause“ hinzu, die man bereits 1957 erweiterte. Damit waren die Vergrößerungen noch nicht abgeschlossen, 1960 erfolgte die Ausdehnung des Mineralölhandels auch auf Heizöl.

Den größten Einschnitt in die über 40jährige Geschichte dieser Firma bewirkte nun der großzügige Ausbau der angrenzenden Straßenkreuzung. Sie machte die Verlegung der Tankstelle und den Neubau der Raststätte erforderlich. Entsprechend den gewachsenen Anforderungen wurde beides erweitert. – Dem Kfz-Kunden stehen nun acht Zapfsäulen zur schnellen ABERtigung zur Verfügung, die trotz des Trends zum Selbsttanken von einem Tankwart bedient werden. Kontakt zum Kunden ist auch heute noch ein Prinzip der Firma Hollmann; dieses muß, wie man uns versicherte, nicht unbedingt kostensteigend sein.



Tankstelle Hollmann

Wilhelm Günner

Reparaturen aller Fahrzeugtypen

25 Jahre Meisterbetrieb

Münsterlandstraße 351

4830 Gütersloh 12 (Niehorst)

Raststätte für den „Gast-unterwegs“

Die Wiedereröffnung der „Martinsklause“ und ihr 25jähriges Bestehen liegen zeitlich dicht beieinander. Doch hat sich ihr Gesicht für das zweite Vierteljahrhundert wesentlich gewandelt: aus dem mehr oder weniger Thekenbetrieb ist ein Restaurant geworden, das nun hauptsächlich den „Gast-unterwegs“ anspricht. Schon der Blick in die Speise-

karte zeigt dieses. Von verschiedenen Suppen über kleine Gerichte, von Grill- oder Fischspezialitäten bis zum Tagesmenü reicht die Palette, auch an den kleinen Gast ist mit einem Kinderteller gedacht. – Der gemütliche Aufenthaltsraum mit ca. 30 Sitzmöglichkeiten ist im rustikalen Stil eingerichtet. Balkendecke und holzverkleidete Wände vermitteln eine angenehme Atmosphäre.

Herr Martin Hollmann junior kommt aus dem Fach. Nach der Lehre in der Gütersloher Autobahn-Raststätte arbeitete er in guten Häusern bekannter Ferienorte. Im April 1972 übernahm er die „Martinsklause“, am 1. Juli 1979 eröffnete er sie wieder in nach seinen Ideen gestalteten Räumen. Tatkräftig unterstützt wird er von seiner Frau Marianne.

Kalte Bufetts frei Haus sind eine inzwischen viel geschätzte Besonderheit des Hauses Hollmann. Je nach Wunsch wird von der westfälischen Schinken- bis zur französischen Platte mit Rinderfilet, Rehbraten, Fasan und diversen Salaten alles geboten. – Mit diesem Zusatzgeschäft, das vor fünf Jahren genau in eine Marktlücke stieß, geht dieses kleine Restaurant mit sehr viel Zuversicht in das nächste Vierteljahrhundert.

M. Carnap

Die Gütersloher Volkshochschule stellt sich mit neuem Herbst-Winter-Programm vor

Für viele ist die Volkshochschule zum wöchentlichen Treffpunkt geworden, den man nur ungern versäumt. Es macht einfach Spaß, einmal in der Woche in seinem Kurs Englisch zu lernen, Autogenes Training zu machen oder in einem der vielen Hobbykurse zu sein. Sicherlich wird da überall gelernt, doch nicht wie einst in der Schule, sondern wie es Erwachsenen zukommt. Spaß muß es halt machen; und wenn dann – wie vor wenigen Wochen – eine „Eins“ als Zensur beim Englisch-Zertifikat herauskommt, freuen sich alle.

Nachdem die Volkshochschule 1975 durch das erste Weiterbildungsgesetz auf neue Grundlagen gestellt wurde, ist sie auch in Gütersloh aus dem Kulturamt ausgeschieden und damit selbständig geworden. Sie wird heute

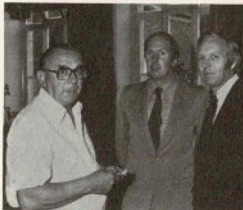
von einem Direktor, Herrn Wolf D. Aries, und pädagogischen Fachkräften geleitet. Jeder leitet eigene Fachbereiche. Frau Mann ist für die berufliche Bildung, schulische Abschlüsse und die Naturwissenschaften zuständig; Herr Lebailly betreut Sprachen, Freizeit und Film. Übrigens sind die Filme im Studio ausgewählt aufgrund ihrer filmkünstlerischen oder filmhistorischen Qualitäten; es sind manche „Schätze“ darunter, die in den Kinos gar nicht mehr gezeigt werden. Die Veranstaltungen sind für jedermann zugänglich. Seitdem die Volkshochschule im Gütersloher Stadtkern das ehemalige Gebäude des Amtsgerichtes, Berliner Platz / Ecke Königstraße, bezogen hat, bietet sie nicht nur Kurse am Abend an, sondern auch am Vor- und

Nachmittag. Die Zeiten liegen so, daß man einen Kursus bequem zwischen den Besorgungen besuchen kann.

Die Lehrpläne sind seit Mitte August bei allen Sparkassen und Banken sowie im Rathaus und im Haus der Volkshochschule zu erhalten. Das Angebot ist so vielfältig, daß es sich lohnt hineinzuschauen.

Spende für die AWO

Anläßlich der ersten Zusammenkunft der Arbeiterwohlfahrt nach den Sommerferien übergab die Werbegemeinschaft den Erlös des Trödelmarktes in Höhe von 700 Mark an den Vorsitzenden Herrn Burmester.



Rundwanderung in Borgholzhausen-Winkelshütten

Von der Straße Borgholzhausen – Melle, nur wenige Meter vor dem Hotel „Uffmann“, führt links ein Schotterweg zu einem ausgeschilderten Wanderparkplatz. – Wir gehen in südlicher Richtung über den asphaltierten Wirtschaftsweg, der bald in einen Waldpfad einmündet. Nun folgen wir der Markierung A 10 und A 11. – Nach ca. 10 Minuten Gehzeit erreichen wir eine Lichtung mit einem in Bruchsteinen gemauerten Bauernhaus. Kurz danach biegen wir links ab. Dieser schmale Pfad führt uns, vorbei an einem Schlagbaum, wiederum in ein Waldstück. Zunächst durch dichtes Unterholz, sind wir aber bald auf einen festen Weg und auch schon an einer Gabelung, hier trennen sich A 10 und A 11. – Die 11 steigt nun leicht an und erreicht nach

kurzer Zeit eine Schneise, die den Blick freigibt auf die Höhen des Teutoburger Waldes mit dem Egge-Berg. Am nachfolgenden Wegkreuz, hier ist ein kleines hölzernes Kreuzifix an einem Baum befestigt, halten wir uns links, gehen weiter über einen engen Waldpfad, bald rechts in ein Tal und sind nach einigen Minuten an der Stelle, wo sich A 10 und A 11 wieder vereinigen. Dieser Markierung folgen wir bis zum Ausgangspunkt unserer Rundwanderung. – A 10 ist ein kurzer Waldweg von ca. 2,5 km, A 11 aber ein Spazierweg von über 5 km Länge. Nur an sehr regennassen Tagen ist dieser Rundgang weniger empfehlenswert, ansonsten bietet er reizvolles in der hier walddreichen Landschaft.

M. Carnap

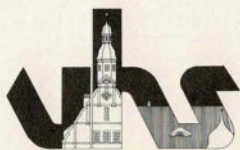


**Industrie- Nähmaschinen
Gewerbe- Nähmaschinen
Haushalts-Nähmaschinen
Vertrieb + Kundendienst**

**eigene Werkstatt
Reparaturen aller Fabrikate**

**Spexarder Bahnhof 9
4830 Gütersloh 1
Telefon 0 52 41/4 88 82
gute Parkgelegenheit**

**Volkshochschule
der Stadt Gütersloh
Geschäftsstelle:
Königstraße 1
Tel. 05241 / 82921
u. 82925**



**Volkshochschule
weil's
Spaß macht!**

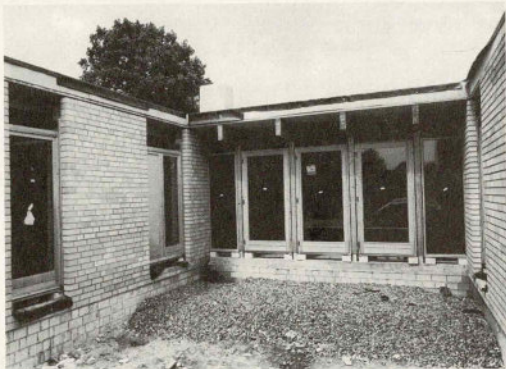
Sprachen, berufliche Bildung, Naturwissenschaften,
Gesundheit, Freizeit und Hobby, schulische Abschlüsse

Das Isselhorster BAUCONTOR stellt eine neue Wohnform vor

In den Braken, da, wor vor Jahresfrist unter Apfelbäumen noch ein kleiner Zirkus sein Zelt aufgeschlagen hatte (LI Nr. 4, 1978), geht nun eine Baumzeile mit vier Wohnhofhäusern ihrer Vollendung entgegen. So ungewöhnlich sind diese Häuser, die vom Baucontor, Haller Straße 137, errichtet werden, daß sie die Aufmerksamkeit aller am Wohnungsbau Interessierten verdienen.

Eine ihrer Besonderheiten sind die teilweise noch fehlenden Innenwände. Da das Dach ausschließlich auf den Außenwänden ruht, können jene leicht gehalten und im Rahmen des durch die Deckenkonstruktion vorgegebenen Rastermaßes beliebig versetzt werden. Die Heizung liegt im Fußboden und stellt kein Hindernis dar.

Auf diese Weise läßt sich die Wohnung den sich im Laufe des Familienlebens ändernden Raumbedürfnissen ohne nennenswerte Schwierigkeiten anpassen, auch beispielsweise durch das Abtrennen einer Einliegerwohnung. – Das erspart den Eltern, wenn die



zungs- noch Öllagerraum. Die Hausanschlüsse, die herkömmlicherweise ebenfalls einen eigenen Kellerraum beanspruchen, sind in einer vom Architekten eigens entwickelten Hausanschlußbox zusammengefaßt, einem kleinen „Wandschrank aus Beton“. Jeweils nicht

stört ist.

Den Verzicht auf die Treppe als gestalterisches Element mag man zwar als langweilig empfinden – wir sind gewohnt, in Oben-und-Unten zu denken –, aber alles auf einer Ebene zu haben, spart Kraft und ist spätestens dann eine Wohltat, wenn das Treppensteigen schwer fällt, im Alter und bei Krankheit.

Der Grundsatz, daß Gemeinsamkeit und Für-sich-sein nicht durch die Bauform erzwungen wird, sondern im Belieben der Beteiligten steht, gilt nicht nur innerhalb der Familie, sondern auch im Verhältnis zu den Nachbarn. Die Hauseingänge sind streng voneinander getrennt. Der Wohnhof, ein allseitig umschlossener Innenhof, erlaubt es, im Freien und doch nicht den Blicken anderer ausgesetzt zu sein, was sonst nur bei sehr großen Grundstücken möglich ist. Zu einem Schwätzchen über den Zaun hingeworfen bietet sich der Garten hinter dem Hause an. So wird niemand zu Kontakten

Reinhard Uthoff Sandgrube, Transporte,
Radladerarbeiten

Isselhorster Str. 270 - Tel. 6 7274

Kinder aus dem Haus sind, den Umzug in eine kleinere Wohnung, der meistens mit einem Ortswechsel verbunden ist und im Alter gewöhnlich schwer fällt. Die Häuser haben – und das wird am ehesten vermißt – weder Boden noch Keller. Bei unserem hohen Grundwasserstand verschlingt die Unterkellerung viel Geld. Da hier mit Gas geheizt wird, benötigt man weder Hei-

gebrauchte Kleidungsstücke und Geräte finden in einem großen Abstellraum und den übernormal großen Garagen Platz. Da Eltern und Kinder jeweils eigene Flügel haben, braucht auch niemand sich nach oben oder unten zurückzuziehen, wenn er für sich sein oder Lärm machen will. Jedes Familienmitglied findet, wenn es das mag, vier Wände, in denen es unge-

Henrich Schröder

Heizung · Lüftung · Sanitär · Klempnerei

Haller Straße 236

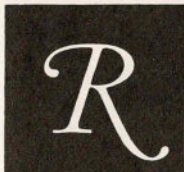
Telefon 673 48 · privat (05204) 3979

diesen aus begehbar. Ein zweiter Garten hinter dem Haus kann wahlweise als Nasch- (d. h. als kleiner Nutzgarten oder als Spielwiese verwandt werden. Der dritte, der Wohnhof, ist eigentlich ein Zimmer im Freien. Hier kann das Kleinkind ohne ständige Aufsicht spielen, man kann darin ungestört sonnenbaden, mit Gästen ein Glas Wein trinken, grillen, Schularbeiten machen, auch schlafen. Eine Fülle von Möglichkeiten für das Wohnen im Freien tun sich auf.

gezwungen, zu denen er keine Lust hat. Die Belleibigkeit der Kontakte ist eine Grundbedingung für ein befriedigendes Miteinander.

Eine gegenseitige Lärmbelästigung ist dadurch ausgeschlossen, daß es keine gemeinsamen Wände gibt. Die Trennwände sind mit einer Luftschicht versehen. Im übrigen vermeidet es die Raumaufteilung, daß zwei gleichartig genutzte Räume nebeneinander liegen.

Jedes Haus hat drei Gärten. Der Vorgarten dient nicht nur als Visitenkarte für die Straßenpassanten, sondern ist den Kinderzimmern zugeordnet und von



Wilfried Riewe

Malermmeister

- Maler- und Tapezierarbeiten
- Moderne Raumgestaltung
- Fassadenbeschichtungen

4830 Gütersloh-Isselhorst

In den Braken 49 · Telefon (05241) 67458

SEIT 1930

BAUUNTERNEHMUNG



HOCH- UND STAHLBETONBAU

PUTZ- UND VERBLENDARBEITEN

WILHELM SCHRÖDER

GmbH + Co. KG

4830 Gütersloh 12 · Am Röhrbach 1 · Tel. (05241) 6161

wenn es nach außen abgeschlossen ist.

Jedes Zimmer hat unmittelbaren Zugang nach draußen. Die Natur ist daher in ganz besonders hohem Maße in die Wohnung einbezogen. Daher sind die Gärten auch wesentlicher Bestandteil des Hauses. „Bezugsfertig“ schließt beim Baukontor auch den Garten mit ein. Dessen Anlage bleibt nicht dem vielleicht noch zur Verfügung stehenden Geld überlassen.

Und welche Antworten geben die Häuser auf die Herausforderung der Energiekrise? Die technischen Möglichkeiten des Wärmeschutzes sind voll ausgeschöpft, die baurechtlichen

Anforderungen an die Isolierung übererfüllt. Teilweise liegen die Werte der verwandten Materialien um ein Mehrfaches über dem, was das Bauamt verlangt. Zwar wird vorerst noch mit Erdgas geheizt, aber Dächer und Heizsystem sind so vorgerichtet, daß der für später geplante Einbau von Sonnenkollektoren ohne weiteren Umbau möglich ist. Im Notfall kann auch in jedem Haus ein offener Kamin oder ein Kohleofen an den bereits dafür vorgesehenen Schornstein angeschlossen werden.

Hinter der Unauffälligkeit der Baueile verbirgt sich also eine Fülle interessanter Problemlösungen. Gleichwohl kommt auch die äußere Gestaltung nicht zu kurz. Der gelbe Klinker und das im Naturton belassene Holz

der Fenster, Türen und Decken vermitteln eine freundlich helle skandinavisch anmutende

Atmosphäre. Nicht von ungefähr. Die das Dach tragenden Leimbinder, sowie Fenster und Türen kommen aus Dänemark. Nur dort wird nämlich die Vacuum-Imprägnierung angewandt, die beste derzeit mögliche, die es erlaubt, das Holz lediglich mit einer farblosen Lasur zu behandeln. Die Verwendung von Materialien, die keinen Farbanstrich brauchen, lassen ein Haus natürlich altern und – wie beim Menschen – mit zunehmendem Alter immer mehr an Ausdruckskraft gewinnen.

Die aus Dänemark fertig angelieferten Elemente wurden von hiesigen Handwerkern eingebaut. Dabei weist die Leimbinderkonstruktion noch eine Besonderheit auf. Die sich kreuzenden Binder liegen nicht – wie üblich – übereinander, sondern sind höhengleich durch Spezialdübel miteinander verbunden. Für diese in Deutschland hier zum ersten Mal verwandte Dübelverbindung mußte vom Düsseldorfer Innenministerium eigens eine „Genehmigung im Einzelfall“ eingeholt werden.

Ein Tag der offenen Tür ist geplant. Er wird Gelegenheit geben, sich ein persönliches Urteil zu bilden. *Mumperow*

Otto Pahlücke

Bauing. grad.

**Tischlerei - Zimmerer
Kunststofffensteranfertigung
Innenausbau - Möbel**

Haller Str. 233 - 4830 Gütersloh 12 - Tel. 6201

Urkraft der Natur

COMPO Spezial-Dünger



Für Rosen, Tannen,
Rhododendren und
Erdbeeren.



Die einzigen mit
echtem Guano.

COMPO - Die Kur für Mutter Natur

iga

Isselhorster

Gartencenter

De Soderdags Wäske

Inne Bonnewie¹ up eenen Hurwe stond son ault Baks². Dat hadde de Buer vo Jouern to 'n Kuaden³ ümmebowwet. Von Dage wöche man Landarbeiderhus do to seggen. Dürbe Kuaden was von eener chrauden Familje bewurmt.

De Mannsminske ching up Arbeit un dat Frusminske moss bi 'n Buern hölpun en ok na de einen Kau, de Sirgen un Schwiene versurgen. Soffel Land, dat dat Veeh to unnerhauen was, ürwerläd de Buer dem Kürder⁴. Dofor mosse de Mannsminske, wenn he vonne Arbeit wir kam, ok in ner eiligen Tied, wie in nen Robbenahn⁵ auk met up 'n Hurwe hölpun.

Et was en chanz dürtig Liarm⁶. Oer se hadden wenigstens vo de chrauden Familje de Mialke un dat Fleesk un Chemöse sölwer. Vierl Platz was in sonnen Kuaden nich, dorümme müssen de chröteren Junges upper Bürnen⁷ schlophen. Do ching keene Teppn hauge, nee, se müssen medde Leddern⁸ harupp. Bi sonnen chrauden Tropp kamm ja ok so öllehand Wäske bineine⁹, un de mosse dann auk ümmer wier reen wäiern. Sonne Wäske was to de domoligen Tied Knuakenarbeit¹⁰. Dat Wader mosse ut 'n Saud¹¹ met 'n Emmer haugetuagen un uppe Dial in 'n chrauden Pott heet bott¹² wäiern. Dat Wasken moß no von Hand up 'n Wasbrett don wäiern.

Weil dat nu sonnen hadden Dag was, wenn wursken was, do hadde sick dat Frusminske anchewürnt, ümmer up Soderdag to wasken, weil se dann nen anner Dag, up Sondag, nich na 'n Buern moßte. Bes dann de Wäske so wiet was un dat Frusminske von 'n Flürt¹³ wierkamm, wo de Wäske spollt wochte, was et ümmer oll lade. In den lüttken Kuaden was nich chanz viell Platz, un dorümme heng se det Oms einfach se

Wäske uppe Tüchlienen¹⁴ un lät se hangen, bes se drüge was. So was so manchen Sondag de Lienen un ok na de Knickhagen¹⁵ met Wäske behangen. Nu wöern inner Nowerskopp so 'n paar laige Urkens¹⁶. De hadden sich afküert¹⁷, se wollen de Kürdersfau mol einen Streech spellen.

So was et wier eenmol so wit, dat de Kürdersfruwwe Wäske hadde.

läigen de Kürders na in 'n Bedde, ols oll Lüe ürwrern Hoff kaimen, de na de Klaken wollen. Do haiern se up eenmol hellet Gelächter. De Lüe können sick nich chenug do irwer fröbben, dat de Wäske hauge inne Baime heng. De Kürderlüe wöchen von den Gelächter un Geromel²¹ wach. Vosichtig kierken se düer de lüttken Rouden²². Wat de woll irgerlick wöern, ols se de chanze Bescherung söen. De Wäske was doch von den Baum-bark²³ chanz chrön un swatt woern. De chanze Arbeit was vo ümmesüss wiarn. Ols et wier stille was up 'n Hurwe, kriegen se ihr eigen Jungens dobi; de müssen dat chanze Wiark wier ut de Baime halen.

Oer von de Tied an, häng nie man nachts von Soderdag up Sondag Wäske uppe Lienen. Wat sich de Urkens woll einen int Füstken lachen.

Friedhelm Varnholt

Ob ein Fernseher gut oder schlecht ist, das hängt vor allem vom Service ab. Ihr RUEFACH-Geschäft bietet hier am Ort in eigener Meister-Werkstätte schnellen, sicheren Service. Der Service macht's. Darum ins RUEFACHgeschäft

radio dücker

(05241) Iselhorster Straße 399
66 94

Dautmöe¹⁸ sonk se int Bedde un baule können de Junges, de upper Luer läigen, haiern, dat de Lüe derwe¹⁹ schnurken²⁰. De Kamern was nämlich siege an ne Äiern. Ols se sich nu sirker föllen, halen se sick flink bi 'n Buern ut de Schüern de langen Leddern. Se näimen des Wäske vonner Lienen un bröchten se hauge inne Baime.

Annern Muarn, an 'n Sundaag

- 1 Bonnewie = Avvenwedde
- 2 Baks = Backhaus
- 3 Kuaden = Kotten
- 4 Kürder = Kötter
- 5 Robbenahn = Roggenernte
- 6 Liarm = Leben
- 7 Bürnen = Aufkammer
- 8 Ledder = Leiter
- 9 bineine = zusammen
- 10 Knuakenarbeit = Knochenarbeit
- 11 Saud = Brunnen
- 12 heet bott = heiß gemacht
- 13 Flürt = Bach
- 14 Tüchlienen = Wäscheleine
- 15 Knickhagen = Hecke
- 16 Urkens = Schelme
- 17 afküert = abgesprochen
- 18 dautmöe = todmüde
- 19 derwe = hier: laut
- 20 schnurken = schnarchen
- 21 Geromel = Gerede
- 22 Rouden = Fensterscheibe
- 23 Baum-bark = Baumrinde

Unsere neue Hebamme

Eine werdende Mutter geht heute, wenn dem nicht ganz ungewöhnliche Gründe entgegenstehen, zu ihrer Entbindung ins Krankenhaus. Die Aussichten, diesen für sie wie für ihr Kind kritischen Augenblick heile zu überstehen, sind in der Obhut von Hebammen, Ärzten und Schwestern – und einer phantastischen Technik – ungleich größer als in der eigenen Wohnung, die heute weniger denn je für eine Geburt – wie auch für das Sterben – eingerichtet ist.

Aus Mangel an „Arbeit“ ist daher die letzte in Isselhorst praktizierende Hebamme 1960 von hier weggezogen. Jetzt, am 1. Oktober, nach zwanzig Jahren also, wird sich eine neue im Silberweg Nr. 9 niederlassen: Frau Ursula Geffken.

Warum? Werden Hausentbindungen vielleicht doch wieder „In“? Ist das Mißtrauen in der Bevölkerung gegen Ärzte und Krankenhäuser inzwischen so groß, daß sie meint, ihre Anstellung bei den Städtischen Krankenanstalten in Bielefeld, auf der „Rosenhöhe“, gegen eine freiberufliche Praxis eintauschen zu können? – Keineswegs. Ihr zukünftiges Betätigungsfeld wird ausschließlich die Schwangerenfürsorge sein.

Ihre Ausbildung erhielt Frau Geffken nach der Mittleren Reife in einer zweijährigen Lehrzeit an der Landesfrauenklinik in Karlsruhe. Sie bestand aus zwei bis drei Stunden theoretischem Unterricht am Tag und dem praktischen Dienst auf allen gynäkologischen Stationen sowie, ständig wechselnd, in Kreißaal, Kinderzimmer und auf der Wochenstation.

Nach ihrem Abschluß als „staatlich geprüfte Hebamme“ war sie dann in verschiedenen Krankenhäusern tätig und hat seither mindestens dreitausend (!) Kinder ins Licht der Welt



Geburten

27. 6. Stefanie Vocke
Erikenstraße 47
9. 7. Verena Paprotta
Haller Straße 201
23. 7. Vanessa Barthel
Auf dem Felde 21
5. 8. Miriam Covi
In den Knüpen 14
6. 8. Alexandra Sachse
Isselhorster Kirchplatz 13

gehoben. (Deswegen die Bezeichnung „Heb-Amme“) Und auch in Zukunft wird sie die Verbindung mit der Praxis nicht aufgeben. Wer die staatliche Anerkennung nicht verlieren will, muß ohnehin zehn Entbindungen im Jahr nachweisen, und dazu werden Urlaubsvertretungen reichlich Gelegenheit bieten.

Zur Ausübung der Schwangerschaftsvorsorge war noch eine Zusatzausbildung erforderlich, nach deren Abschluß Frau Geffken das ebenfalls staatliche „Zertifikat für psychosomatische Geburtsvorbereitung“ (psychosomatisch = auf Seele und Körper bezogen) erhalten hat.

Das, was sie nun in Isselhorst anbietet, ist im wesentlichen Schwangerschaftsgymnastik.

Diese gründet sich auf den Erkenntnissen und Erfahrungen vor allem dreier Ärzte, die erfolgreich versucht haben, mit Hilfe gymnastischer Übungen die Angst vor dem Kinder-kriegen zu entkräften.

Dr. Read, ein Engländer, konzentrierte sich dabei auf Entspannung; Dr. Lamaze, ein Franzose, fand eine hilfreiche Atemtechnik und der Russe, Dr. Nikolajew, wurde berühmt durch seine Lockerungsübungen, die den Stoffwechsel und den Kreislauf funktionstüchtig erhalten.

Aus den Empfehlungen aller Drei hat Frau Geffken ein eigenes Programm zusammengestellt, das ungefähr hundert Übungen umfaßt, aus denen wiederum sie für jede Schwangerschaft die geeigneten auswählt. Dabei kommt ihr zugute, daß sie – noch – ohne Kinder ist. Ihre Arbeit bleibt frei von eigenen Erfahrungen und sie selber somit imstande, jede Schwangerschaft als die Besonderheit anzusehen, die sie in Wirklichkeit auch ist. Geübt wird im kleinen Kreis an zwölf Abenden vom 6. bis zum Ende des 8. Monats, die vom



Fragt den Drogisten

wenn es darum geht, die richtigen Nährmittel für junge Erdenbürger auszuwählen. Der Drogist ist Fachmann, seit Jahrzehnten Berater junger Mütter, denen das Beste für ihren kleinen Liebling gerade gut genug ist. Stellen auch Sie höchste Ansprüche, unsere Baby-Abteilung wird sie erfüllen!



**FOTO-DROGERIE
HANS DÜNHÖLTER**

483 Gütersloh-Isselhorst · Haller Str. 141 · Tel. 05241/67141

Arzt verschrieben und von der Krankenkasse bezahlt werden. Tips zur richtigen Ernährung und zur Körperpflege fallen nebenbei mit ab.

Und der Erfolg? – „Mutter werden ohne Schmerz“ ist sicher ein Schlagwort und nach neuesten Erkenntnissen nicht einmal unbedingt wünschenswert, aber

die schmerzarme Geburt ist erreichbar.

Durch die Übungen wird die Schwangerschaft leichter. Sie stärken den Kreislauf und die Muskulatur. Ischias und Krampfadern werden vermieden. Die stärkere Durchblutung der Gebärmutter führt zu einer optimalen Versorgung des Kindes. Die Figur bleibt, sofern sich nach der Geburt die Wochenbettgymnastik anschließt, im Rahmen des jeweils körperlich Möglichen erhalten.

Alles in allem verspricht Frau Geffken den werdenden Müttern, sie in die Lage zu versetzen, die Schwangerschaft wie die Geburt als etwas Schönes zu betrachten und zu erleben. Gibt es einen schöneren Beitrag zum Jahr des Kindes? – Auch dieses „profitiert“ davon, und zwar für sein ganzes Leben. *Mumperow*

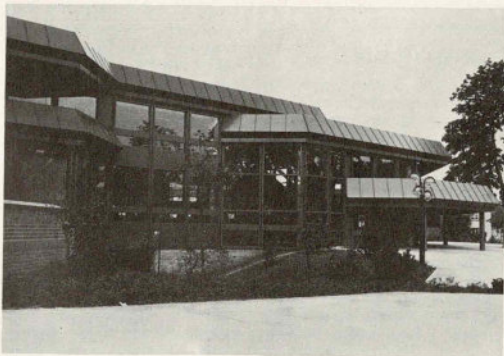
Gütersloher Stadthalle

Eine Verbindung von Schönheit und technischem Komfort

Was lange nur ein Wunschtraum blieb, ist nach vielen Jahren des Zögerns Wirklichkeit geworden: die Gütersloher Stadthalle.

Hauptsächlich getragen von der Liebe zur Musik, reichte die Diskussion um dieses Vorhaben bis in die Vorkriegszeit. Immer wieder waren es kunstbegeisterte Bürger, die das Fehlen eines geeigneten Raumes für Konzerte, Theater und auch gesellschaftliche Ereignisse bedauerten.

Nach den Entbehrungen des Krieges hatte schon in den frühen 50er Jahren das Gütersloher Kulturleben ein erstaunliches Niveau. Interpreten von europäischem Rang und beachtliche Aufführungen des Musikvereins schufen eine zunächst kleine, doch ständig wachsende Gemeinde von Musikfreunden,



Gütersloher Stadthalle

die auch bald wieder ihre Wünsche anmeldeten. Aber schon die vermehrte Nachfrage nach großen Chor- und Orchesterwerken zeigte schnell die Grenzen, die ein ungelöstes Raumproblem dem Gütersloher Musik- und Theaterbetrieb auferlegte. Stadttheater, Lichtspiele, Turn- und Sporthallen, selbst die Martin-Luther-Kirche für Oratorien, blieben ein Behelf. Erst die

Aula des städtischen Gymnasiums vermittelte einen Vorgesmack, welche Erwartungen die Gütersloher künftig an ihre Stadthalle stellen durften. – Nachdem die Standortfrage gelöst war, entwickelte sich das Vorhaben zusehends; und daß es eine Mehrzweckhalle sein sollte, war nunmehr für alle selbstverständlich.

Am 8. September, nach dreijäh-

riger Bauzeit, wird eröffnet. Was sicherlich überwiegend Zustimmung finden wird; eine Stadthalle, die nicht nur auf die vielschichtigen Freizeitbedürfnisse Güterslohs abgestimmt ist, sondern darüber hinaus jenen technischen Komfort bietet, der sich auch als überregionale Konferenz- und Tagungsstätte ins Gespräch bringen wird. *M. Carnap*

Erfreuliche Nachricht für Isselhorster Sparer!

Wir haben unsere Sparzinsen erhöht...

**und sagen Ihnen,
wie sich Sparen
jetzt noch mehr
für Sie lohnt.
Sprechen Sie mit uns.**



Mit der Wahl der richtigen Sparform bestimmen Sie Ihren persönlichen Sparerfolg. Wir wollen Ihnen dabei helfen.

Ihre
Geldberater
erwarten
Sie

Ihr Partner in Sachen Geld
Stadtsparkasse Gütersloh
- ZWEIGSTELLE ISSELHORST -



Tennishallen

Regenreiche Sommer und die Aussicht, das ganze Jahr über spielen zu können, treiben die weißbehosten Spieler unter das Dach. Tennis ist Volkssport geworden. Alle Hallen ringsum sind ausgebucht. Ihr Bau verspricht eine gute Kapitalverzinsung. Folglich schießen sie wie die berühmten Pilze aus dem Boden und zwar an allen möglichen – sprich unmöglichen – Stellen. Wenn es ihrer genug gibt, sind es auch schon sofort zuviele – dann lassen sie sich sicher zu Fabrikationsräumen, zumindest aber zu Lagerräumen, umnutzen. Die Halle am Postdamm läßt schon ihre Gestalt erkennen.

Daß sie ihres Aussehens und ihrer möglichen späteren Nutzung wegen eigentlich in ein Industriegebiet gehört, wird von den Fachleuten nicht bezweifelt. Daß sie stattdessen in einer reizvollen Landschaft gelandet ist, beweist die Schwäche des Gesetzes. Es ging nämlich alles durchaus mit rechten Dingen zu. Keine Spur von Parteienklüngel. Sowohl im Planungsamt, wie im Planungsausschuß des Rates war die Meinung geteilt, quer durch die Fraktionen. Die Zielvorstellung vom Postdamm als „Freizeitachse“ mit Café Mühlenstroth, Dampfkleinbahn, Sportplatz, Hunderennbahn, Hundeübungsplatz ließ die Ansiedlung der Tennisanlage als durchaus sinnvoll erscheinen.

Die Bürger, die in ihr spielen sollen, sind anderer Ansicht. Der Sturm dagegen kam jedoch nicht nur zu spät, sondern auch ohne Sinn für das Machbare geführt. Wer hat nach dieser Schlappe noch Schneid, gegen die drohende Wiederholung bei uns an der Lutter zu kämpfen? Dabei ist gerade die junge Vergangenheit voll von Beispielen, wie die Bürger in Sachen Stadtplanung den besseren Geschmack und die größere Verantwortung für die Allgemeinheit zeigten, als ihre Vertreter. Für unsere Parteien ist das die Chance, ihrem Bekenntnis zur Bürgernähe die Praxis folgen zu lassen. Nicht nur weil Wahljahr ist.

Mumperow